

Arme Kleine Ann!

Roman von H. Courths-Mahler.

81.

(Nachdruck verboten.)

„Um so mehr müßtest du ihren Entschluß ehren.“ Er blieb die Zähne zusammen. Dann sagte er düster: „Ach, Tante Elisabeth, wie leicht ist das zu sagen — und wie schwer, es zu tun. Wenn du wüßtest, in welchem Zustand ich mich befinde, so würdest du einsehen, daß solche Worte keinen Eindruck auf mich machen können. Ihren Entschluß ehren? Einen Entschluß, den sie sich mit tausend Qualen abgerungen hat in ihrer Herzessangst, mir zu schenken, einen Entschluß, den sie jauchzend aufgeben würde, könnte ich sie überzeugen, daß er mich unglücklicher macht, als wenn ich Säfneck aufgeben muß. Das ist es ja, was mich am ärgsten quält, die Gewissheit, daß sie leidet, härter noch als ich. Meine Gedanken suchen sie Tag und Nacht da draußen im Ungewissen. Sie ist allem Möglichen preisgegeben, sie, der ich meine Hände unterbreiten möchte, daß sie an keinen rauhen Stein stößt. Wie sich ihre Seele wund reiben wird unter den fremden Menschen, die verständnislos an ihrem Leid vorübergehen. Ich ertrage den Gedanken nicht, daß ich es war, der sie aus Säfneck trieb, aus dem sicheren Hafen, in den du sie gebracht hast. Wenn ich geahnt hätte, wie sie meine Eröffnung aufnehmen würde, ich hätte ja geschworen von meiner Liebe und wäre glücklicher gewesen, wenn sie hier still neben mir lebte, als jetzt. Was mir erst unerträglich schien, erschne ich jetzt in heißer Angst um sie. Alles wäre mir erträglicher als der Gedanke, daß sie allein da draußen in der Welt umherirrt mit ihrem Schmerz.“

Frau von Säfneck's Augen füllten sich mit Tränen. „Mein armer Norbert — arme Ann! Auch mir ist der Gedanke schmerzlich. Aber daß Ann jeht noch in Säfneck leben könnte, ist ausgeschlossen. Das mußt du dir doch sagen. Ich bitte dich, gib auch der Vernunft Gehör. Du bist ja ganz aus dem Gleichgewicht. Und beruhige dich über Annis Schicksal. Mein Wort darauf, ich sorge in liebwohlster Weise für sie. Wie, das weiß ich noch nicht. Aber in erträgliche, lebenswerte Verhältnisse soll sie kommen, das verspreche ich dir. Es ist mir doch selbst Bedürfnis. Vorläufig muß ich sie erst zur Ruhe kommen lassen, und auch du solltest versuchen, ruhig zu werden. Laß noch einige Wochen dahingehen, dann wird sie mir schon ihre Adresse geben. Und dann will ich sie selbst aussuchen und dafür

sorgen, daß sie in eine freundliche und friedliche Umgebung kommt. Deut will sie auch mich noch nicht sehen, ich kann ihr das nachfühlen. Solche Stunden muß man allein durchstehen.“

Norbert trat ans Fenster und starre hinaus. Die Welt schien ihm unter der Schneedecke wie unter einem großen Leichentuch vergraben zu sein. Ihm war zumindest, als wenn alles, was warm und schön war, erstarren würde. Sein Herz wand sich unter Quälen und seine Gedanken suchten die ferne Geliebte.

Wo mochte sie weilen?

Dass sie sich nach Berlin gewandt hatte, erschien ihm wahrscheinlich, weil sie sich ihre Sachen hatte dahin schicken lassen. Und wenn es auch nicht leicht war, sie dort zu finden, so nahm er sich doch vor, dorthin zu reisen und nach ihr zu forschen. Was dann werden sollte, wenn er sie wirklich fand, das wußte er jetzt nicht. Er wußte nur, daß er sie so nicht lassen könnte. Sein ganzes Schenken gärfelte jetzt nur darin, sie wieder zu ziehen. Der Gedanke, daß er in Berlin nach ihr forschen wollte, belebte ihn etwas. Es stand doch wieder eine Tat vor ihm, nicht dieses tödliche Stillhalten und Abwarten.

Er gab aber diesem Gedanken nicht Worte, weil er wußte, daß Tante Elisabeth ihn würde zurückhalten wollen.

Unter welchem Vorwand er sich von Säfneck entfernen sollte, das war ihm noch nicht klar. Darüber mußte er erst nachdenken, und dann einen günstigen Zeitpunkt abpassen. So verabschiedete er sich jetzt von der alten Dame und ging auf sein Zimmer zurück.

Einige Tage vergingen, ohne daß etwas geschah. Norbert schien etwas ruhiger zu werden. Er vermochte sich wieder mit Tante Elisabeth über alltägliche Sälen zu unterhalten und lief nicht mehr so raslos und finster umher.

Frau von Säfneck atmete auf. Sie glaubte, daß Schlimmste sei überwunden. Daß Norbert nur ruhiger sitzen, weil er sich entschlossen hatte, Ann in Berlin zu suchen, ahnte sie nicht. Und als er ihr endlich davon sprach, daß er in der nächsten Zeit auf einige Wochen vereisen wollte, um sich etwas zu zerstreuen und abzulenken, pflichtete sie ihm eifrig bei. Sie hoffte, daß er anfangt, sich in sein Schicksal zu ergehen.

Und nun wurde auch sie wieder ruhiger. Sie überlegte, was nun aus Ann werden sollte. Und da fiel ihr Baron Hochberg ein. Dieser wußte noch nichts von dem, was geschehen war. Auch er würde es tief beklagen, daß Ann fort war von Säfneck. Aber viel-

leicht konnte er ihr einen Rat geben, was sie in der ganzen Angelegenheit tun konnte. Und vielleicht sprach er einmal mit Norbert und half, ihn zur Vernunft zu bringen.

So setzte sich Frau von Säfneck eines Tages an ihren Schreibtisch, berichtete ihrem Better alles, was geschehen war, und bat ihn um Rat, am liebsten um seinen Besuch. Es wurde ein langer, ausführlicher Brief, der ihr das Herz etwas erleichterte.

* * *

Am Morgen desselben Tages, da Frau von Säfneck an ihren Better Hochberg schrieb, saß dieser in seinem Arbeitszimmer in Edarisberg am Schreibtisch.

Vor ihm stand in einem kunstvollen Rahmen die sehr schöne photographische Aufnahme Annis als Chella. Als Gegenstück war eine hübsche Photographie Mariannes im Kleid aufgestellt. Leider und länger als auf dem übermäßig strotzenden Gesicht Mariannes blieb des Barons Blick auf Annis führen reinen Zügen ruhen.

Und zuweilen hielt er das kleine Medaillon seiner verstorbenen Gattin neben das Annis. Darauf sauste er jedesmal tief auf und schüttelte den Kopf, als könne er es nicht begreifen, daß diese beiden Brüder einander so sehr glichen. Er vertiefe sich in das Studium des jetzigen und forschte eifrig, immer von neuem, nach einem Unterlaß. Aber er fand nichts, als daß Annis Mutter etwas mehr gestritten in der Zeichnung war und daß die Augenbraue jener verstreut waren und etwas dazwischenwuchsen waren über der schmalen Nasenwurzel. Seit seiner Rückkehr von Säfneck fühlte er sich sehr einsam auf Edarisberge. Aber es lotte ihn auch nicht, Gefellschaft aufzufinden.

An diesem Morgen hatte er alterlei schwiflige Arbeiten erledigt. Nun schloß er seine Bücher fort und saß eine Weile untätig, den Kopf in die Hand gestützt. Sein Blick lag verträumt auf Annis holdigem Gesicht und seine Gedanken schweiften zurück in die Vergangenheit. Drei glückliche Jahre, die er mit seiner jungen Frau in bescheidenen Verhältnissen in Frankfurt am Main verlebt hatte, stiegen vor ihm auf. Eine hübsche, wenn auch bescheidene Wohnung hatten sie beide besessen. Ihre Bedienung bestand nur aus einem einzigen Dienstmädchen. Später war dann noch die kleine dazu gekommen für das Kind. Aber gleich danach war auch Jason die ganze Herrlichkeit vorbei gewesen — sein Glück war in Scherben gegangen.

Er seufzte tief auf.

(Fortsetzung folgt)

1. Klasse 165. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 120 Mark gezeichnet. (Ohne Gewinn der Richtigkeit. — Nachdruck verboten).

Ziehung am 11. Dezember 1913.

10000 Nr. 7856. G. v. Griechen, Dresden-Weiden.
5000 Nr. 4228. Greifswalder Seite & Co., Leipzig.

0170 269 570 839 408 726 655 47 145 849 511 679 770
716 88 338 843 283 1888 822 984 208 757 149 85 595 617 386
798 (200) 67 540 148 2372 88 311 274 258 478 156 890 677
(200) 458 503 971 (200) 664 (2000) 295 527 565 128 317 968
(200) 172 201 430 178 3998 121 (1000) 490 18 902 105 601 76
(200) 670 707 492 293 882 889 910 (200) 352 177 241 4029 275
671 691 521 314 229 871 55 618 (200) 567 200 874 660 581
447 975 301 942 245 2'4 5955 481 737 (200) 280 512 746 142
422 940 (500) 443 123 956 571 (200) 115 (200) 386 147 6660
(200) 72 358 451 710 153 911 49 723 382 735 880 837 245
938 161 866 (1000) 120 918 212 22 209 243 595 8362 155
517 530 275 815 503 837 380 166 225 170 396 1 224 480 491
232 953 770 855 9790 (500) 997 726 800 151 11 481 300 484
842 22 822 570 290
10250 953 733 583 458 861 575 186 719 59 286 827 275
238 416 293 256 4 253 11938 542 390 742 972 298 (200) 733
569 133 812 353 42 757 281 69 806 (200) 209 472 487 331 (3000)
919 629 561 652 722 12106 591 382 753 258 126 827 878 893
454 738 902 809 914 20 120 172 397 183 716 271 499 13941
918 898 39 538 452 278 34 417 522 141 783 873 (200) 466 50
282 719 114 159 909 532 411 722 14402 528 352 421 955 765
413 510 223 (500) 174 952 269 389 410 (200) 940 515 15615
317 917 179 792 712 200 303 432 665 881 918 200 127 291
16415 191 363 70 162 441 617 78 907 784 848 133 53 204 855
977 565 694 584 975 (200) 17866 756 141 511 (200) 481 597
314 247 372 361 41 396 725 38 43 643 242 18186 356 510
268 862 472 742 248 382 677 878 35 1915 963 (200) 756 708
766 855 770 120 422 182 239 486 780 (1000) 489 167 282
20224 308 879 659 (200) 791 254 621 683 296 339 229 696
375 (200) 479 653 21879 512 87 735 207 404 184 (500) 679
243 61 594 728 785 2235 417 750 87 776 99 346 655 942
665 997 (500) 938 959 518 638 830 445 959 23985 844 347
690 927 934 307 311 9 415 432 150 88 24087 537 673 744
897 592 236 216 721 (200) 480 956 (500) 383 395 484 624 25716
981 (200) 490 998 510 186 638 11 401 661 918 178 27777
849 806 239 (200) 619 908 200 398 580 193 128 856 664 395
821 44 740 27561 792 283 710 813 53 666 (200) 39 113 205
470 766 330 963 487 456 529 374 879 783 28784 239 848 122
610 319 (200) 211 997 (200) 964 225 735 563 129 29316 232
909 280 630 83 259 (200) 973 743 653 460 721 (200) 86
30633 939 735 638 319 739 845 31191 84 157 533 (500)
842 916 400 152 221 503 704 676 755 1 492 272 316 347
75 32637 208 434 530 687 717 295 43 585 33783 242 634
579 978 389 532 288 833 25 672 155 383 124 328 455 383 444
699 609 794 425 955 729 192 334950 211 660 513 969 262 645
35 237 430 145 258 35625 223 994 576 725 716 54 11 717
451 958 539 416 933 38783 445 848 135 589 114 826 938 377
255 548 721 37972 (1000) 494 456 645 303 735 929 132 944
91 695 7 126 (2000) 208 815 266 38289 394 172 816 69 318
823 705 558 654 632 446 265 835 946 714 602 374 482 158 6
39250 (200) 73 248 (200) 100 431 682 363 139 286 131 597 594
522 869 65
44990 168 875 703 450 841 824 510 782 309 (500) 677
41633 94 221 211 128 901 273 53 675 914 462 36 197 67 569
445 989 14 (200) 778 616 65 874 883 12 42505 922 718 344
854 218 (5000) 868 678 77 816 377 509 546 88 928 787 43219
98 995 118 (200) 646 281 67 924 469 639 202 (500) 856 974
938 246 44008 955 642 35 216 286 461 393 239 662 882 238
518 45026 66 112 380 923 863 43 245 619 88 746 (200)
642 46257 477 (200) 214 918 728 512 (200) 703 578 568 786
488 267 237 193 (500) 47832 774 510 818 413 298 51 253 393
168 451 654 468 283 671 48327 (1000) 971 150 644 (200) 591
160 125 597 437 166 696 282 354 (200) 923 309 284 49573
798 722 (500) 960 821 819 319 197 334 579 669 73 944 880 840
881 468 248 378 903 646 50025 128 58 360 412 438 828 933 532 999 746 122 284
254 491 400 295 625 51488 703 821 26 1 815 78 393 322 255
813 543 537 52239 455 648 899 689 693 77 250 726 106 9 6
762 (500) 477 304 771 53122 (200) 524 793 307 (200) 890 270

Sämtl. Haar-Arbeiten

werden schnell u. preiswert, ebenso Puppenpuppen angef. bei Johannes Schönig, Gauernberg, Markt 120.

Hermann Lippmann

Lichtenstein, Bleichgasse 29 kaufen Altmetall, Alteisen, Lumpen, Abfälle, wollene u. baumwollne Fäden, Papier, Knochen etc. zu den höchsten Preisen

Juwelen, Gold- und Silberwaren

empfiehlt

Carl Günther,

Juwelier, Zwickau,

innere Schnebergerstr. 15.

Badewannen



mit und ohne Heizung, geringster Wasserverbrauch. Solid geschweißte Verbindungsstellen. Im Ganzen verzinkt von Mark 20.— an. Kolante Zahlungsbedingungen.

Bernhard Häkner, Chemnitz 1. S., No. 333. Tüchtige Vertreter gesucht.